

Wissen für eine nachhaltige Entwicklung

Transferstrategie des ISOE – Institut für
sozial-ökologische Forschung



Institut für
sozial-ökologische
Forschung



Wir forschen

nachhaltig ■ sozial-ökologisch ■ transdisziplinär
transparent ■ verantwortungsvoll ■ integrativ
zielgerichtet ■ fallspezifisch ■ praxisnah ■ partizipativ
gesellschaftlich ■ gemeinnützig ■ vielfältig
zukunftsfähig ■ analytisch ■ kritisch ■ unabhängig
regional ■ national ■ international

Vorwort

Das ISOE – Institut für sozial-ökologische Forschung gehört zu den führenden unabhängigen Instituten der Nachhaltigkeitsforschung in Deutschland. Seit mehr als 30 Jahren entwickeln wir wissenschaftliche Entscheidungsgrundlagen und zukunftsfähige Konzepte für Politik, Zivilgesellschaft und Wirtschaft – regional, national und international. Zu unseren Forschungsthemen gehören Wasser, Energie, Klimaschutz, Mobilität, Urbane Räume und Biodiversität. Zurzeit arbeiten ca. 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am ISOE, davon 39 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

Der Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in Politik und Gesellschaft ist eine wichtige Voraussetzung für gelingende gesellschaftliche Transformationsprozesse und damit zentrale Aufgabe der transdisziplinären Nachhaltigkeitsforschung. Im Rahmen dieses Wissenstransfers gestalten wir Lernräume, in denen wir mit geeigneten Formaten den Transfer unserer Forschungsergebnisse in die Praxis unterstützen. Das schließt das Erfassen der Wissensbedarfe der Akteure ein, die Übersetzung von Forschungsergebnissen an den Schnittstellen zwischen Wissenschaft und Gesellschaft bzw. Wissenschaft und Politik sowie den Dialog mit Gesellschaft, Politik und Wirtschaft. Unser Verständnis von Wissenstransfer geht damit explizit über eine rein angebotsorientierte Auslegung des Transferbegriffs hinaus: Für uns stehen gemeinsame Lernprozesse im Mittelpunkt unserer Arbeit, sodass wissenschaftliches Wissen in die Anwendung und umgekehrt, Frage- und Problemstellungen, aber vor allem Wissensbedarfe aus der Gesellschaft in die Wissenschaft fließen können.

Wissen für eine nachhaltige Entwicklung im Anthropozän

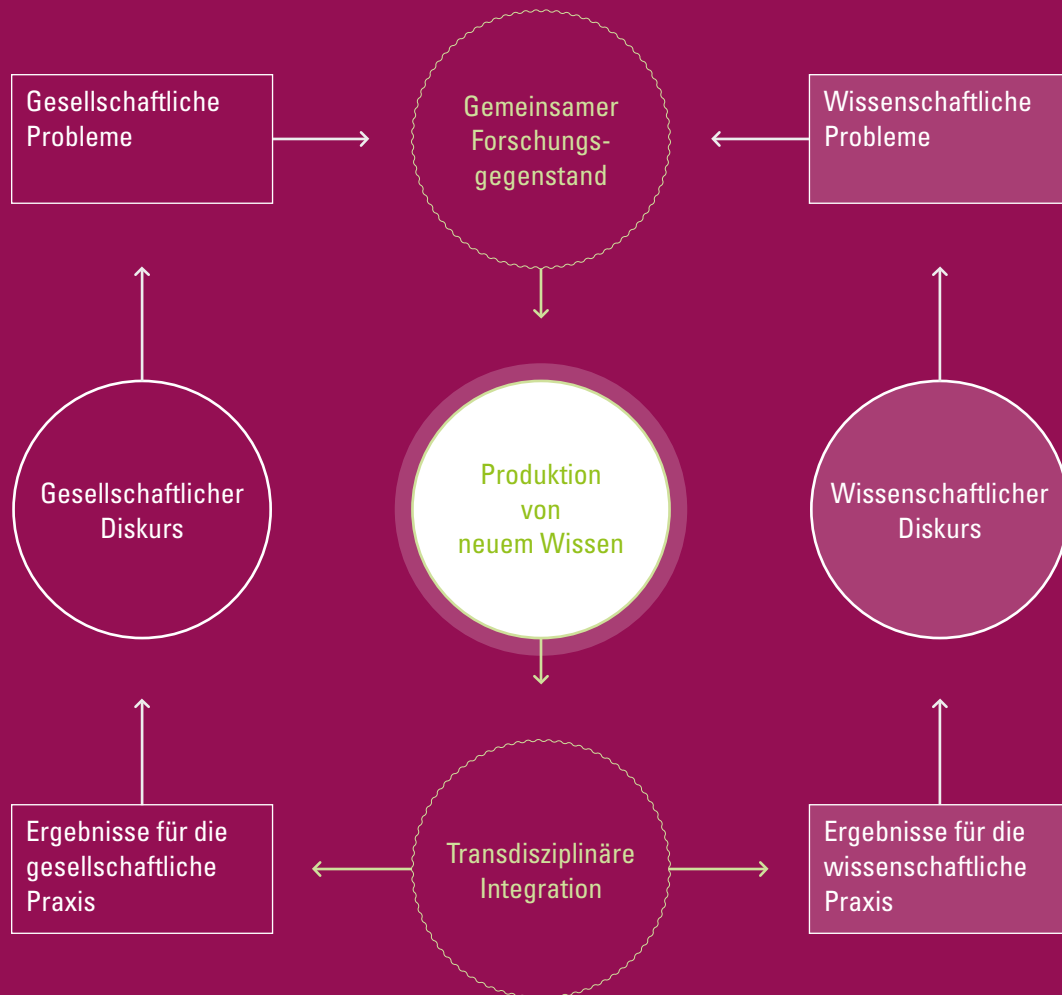
2

Das ISOE ist Vorreiter einer theoretisch fundierten, transdisziplinären Nachhaltigkeitsforschung. Seit seiner Gründung erforscht das ISOE kritische Transformationen in den Beziehungen zwischen Gesellschaft und Natur und erarbeitet Antworten auf die Frage, wie sie sich zukunftsfähig gestalten lassen. Der Begriff des Anthropozäns – die Epoche der Menschheit – markiert eine solche Transformation. Sie wird derzeit in Wissenschaft und Gesellschaft intensiv diskutiert. Das Anthropozän steht für die historisch beispiellose Eingriffstiefe menschlicher Aktivitäten in das Erdsystem. Nachhaltigkeitsprobleme in bislang unbekanntem Ausmaß sind das markanteste Merkmal des Anthropozäns. Mit unserem Forschungsprogramm der „Frankfurter Sozialen Ökologie“ fragen wir gezielt, wie Gesellschaften ihre Beziehungen zur Natur nachhaltiger gestalten können und welches Wissen hierfür benötigt wird. Diese Verbindung von Verstehen, Bewerten und Gestalten prägt unsere Arbeit in Forschung, Lehre und Transfer.

Wir forschen transdisziplinär

Gesellschaftliche Herausforderungen, wie zum Beispiel die Versorgung der Bevölkerung mit sauberem Trinkwasser, die Anpassung an den Klimawandel oder der Erhalt der biologischen Vielfalt, sind äußerst vielschichtig: Heutiges Handeln hat das Potenzial, bis weit in die Zukunft zu wirken, lokale und globale Ebenen sind eng miteinander verwoben, Veränderungen des Alltagshandelns sind wichtig, aber ebenso Abstimmungsprozesse auf nationaler und internationaler Ebene. Angesichts dieser Herausforderungen stoßen einzelne Disziplinen der etablierten Wissenschaft an ihre Grenzen. Die transdisziplinäre Forschung gilt daher als genuiner Modus der Nachhaltigkeitsforschung: In gemeinsamen Lernprozessen mit Politik und Gesellschaft verbinden wir die Suche nach gesellschaftlichen Problemlösungen mit wissenschaftlichen Erkenntnisfortschritten. Hierbei führen wir die Problemsichten nichtwissenschaftlicher Akteure und ihr Alltags- und Praxiswissen mit wissenschaftlichen Fragestellungen und Erkenntnissen zusammen. Durch diese Wissensintegration stellen wir die Anschlussfähigkeit der Forschungsergebnisse an Wissenschaft und Gesellschaft sicher.

Der transdisziplinäre Forschungsprozess



3

ZUM WEITERLESEN:

Sozial-ökologische Gestaltung im Anthropozän

Thomas Jahn, Diana Hummel, Lukas Drees, Stefan Liehr, Alexandra Lux, Marion Mehring, Immanuel Stieß, Carolin Völker, Martina Winker, Martin Zimmermann (2020). GAIA 29 (2), 93–97

Societal effects of transdisciplinary sustainability research – How can they be strengthened during the research process?

Alexandra Lux, Martina Schäfer, Matthias Bergmann, Thomas Jahn, Oskar Marg, Emilia Nagy, Anna-Christin Ransiek, Lena Theiler (2019). Environmental Science and Policy 101, 183–191

Social Ecology as Critical, Transdisciplinary Science – Conceptualizing, Analyzing and Shaping Societal Relations to Nature

Diana Hummel, Thomas Jahn, Florian Keil, Stefan Liehr, Immanuel Stieß (2017). Sustainability 9 (7), 1050

Wir verbinden Grundlagenforschung mit angewandter Forschung

Unser Ziel ist es, die gesellschaftlichen Naturverhältnisse besser zu verstehen und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie sich nachhaltige Beziehungen zwischen Gesellschaft und Natur gestalten lassen. In unseren transdisziplinären Forschungsprojekten untersuchen wir diese Fragen anhand konkreter gesellschaftlicher Herausforderungen, wie zum Beispiel der Versorgung der Bevölkerung mit sauberem Trinkwasser oder dem Erhalt der Artenvielfalt. Was wir aus diesen konkreten Fällen lernen, verallgemeinern wir und erweitern auf diese Weise beständig unsere sozial-ökologische Wissensbasis. Unsere Forschung verläuft entlang von Forschungslinien und ist in sechs Forschungsschwerpunkten organisiert.

Unsere Forschungsschwerpunkte

Wasserressourcen und Landnutzung

Wasser prägt das gesamte System Erde: Land und Boden, das Klima, die Menschen und die Biodiversität. Deshalb ist es wichtig, Wasserressourcenmanagement integriert zu betrachten, das heißt, das Ineinandergreifen lokaler, regionaler und globaler Dynamiken zu verstehen. Und: Wasser ist kostbar. Daher muss diese Ressource nachhaltig genutzt und bewirtschaftet werden, vor allem in wasserarmen Ländern. Hier untersuchen wir die Handlungsmotive gesellschaftlicher Akteure, führen sozial-ökologische Folgenabschätzungen und Modellierungen durch, erstellen Prognosen zur Wasserbedarfsentwicklung und entwickeln Szenarien.

Wasserinfrastruktur und Risikoanalysen

Weltweit steht die Wasserwirtschaft vor großen Herausforderungen: Überalterte und unzureichende Infrastrukturen gefährden Effizienz und Nachhaltigkeit. Hinzu kommen umstrittene Substanzen, die vermehrt im Grund- und Trinkwasser nachgewiesen werden. Wir erarbeiten innovative Konzepte, wie Infrastrukturen nachhaltig transformiert und an veränderte Rahmenbedingungen angepasst werden können. Außerdem entwickeln wir Methoden, um komplexe Risiken abzuschätzen, und Strategien, um diese zu minimieren. Hierbei spielt die Zusammenarbeit mit involvierten Akteuren eine zentrale Rolle.

Energie und Klimaschutz im Alltag

Anspruchsvolle Klimaziele, wie das 1,5-Grad-Ziel, sind ohne eine Veränderung von alltäglichen Routinen und Konsummustern nicht zu erreichen. Zugleich ist es wichtig, die Lebensqualität der Menschen zu erhalten und soziale Teilhabe für alle Bevölkerungsgruppen zu ermöglichen. Mit Hilfe von sozial-empirischen Studien, Feldversuchen und Wirkungsanalysen untersuchen wir, wie Wege in einen postfossilen Alltag eröffnet werden können – beispielsweise durch klimafreundliche und ressourcenschonende Konsumpraktiken, die Verbreitung CO₂-armer Technologien oder die Entwicklung innovativer Wohnkonzepte.

Mobilität und Urbane Räume

Der Verkehr nimmt immer weiter zu – mit Folgen für Mensch und Umwelt. Deshalb erforschen wir, wie Mobilitätssysteme nachhaltig und klimaneutral transformiert werden können. Neue Mobilitätsangebote und Planungsideen sind nicht per se nachhaltig – deshalb untersuchen wir dies in unserer Forschung zu Mobilitätspraktiken und Mobilitätsstilen. Die zukunftsorientierte Entwicklung urbaner Räume ist eng damit verbunden. Neben Analysen zur Nutzung, den Bedürfnissen und der Akzeptanz der Bewohner entwickeln wir auch Kommunikationsmaßnahmen, um die Veränderungen in der Stadt- und Mobilitätskultur zu begleiten.

Biodiversität und Bevölkerung

Biologische Vielfalt ist eine der wesentlichen Grundlagen unserer Gesellschaft. Sie trägt zur Bereitstellung von Trinkwasser oder Nahrung bei, hat aber auch eine Erholungsfunktion für die Gesellschaft, und sie bietet wertvolle ästhetische Aspekte. Damit hat Biodiversität nicht nur eine materielle, sondern auch eine wichtige symbolische Dimension. Vor diesem Hintergrund forschen wir zu der Frage, wie Biodiversität wahrgenommen und wertgeschätzt wird. Außerdem nehmen wir Veränderungen der Ökosystemleistungen in den Blick und untersuchen beispielsweise, wie sich gesellschaftliche Veränderungen auf die Ökosystemleistungen auswirken.

Transdisziplinäre Methoden und Konzepte

Transdisziplinäre Forschung will wirkungsvoll sein – durch das Adressieren gesellschaftlicher Probleme und der integrierten Entwicklung von möglichen Lösungen. Doch neben praktischem Handlungswissen soll gleichzeitig der Bestand an wissenschaftlichem Wissen erweitert werden, damit sie auch wissenschaftlich wirkungsvoll werden kann. Kritische Transdisziplinarität reflektiert dabei die Bedingungen der Wissensproduktion und die Folgen der Anwendung des neu erzeugten Wissens. Unsere Kernaufgabe ist es, die grundlegenden Methoden und Konzepte hierfür zu erarbeiten, indem transdisziplinäre Prozesse erforscht, begleitet und unterstützt werden.

Wir fördern gemeinsame Lernprozesse zwischen Wissenschaft und Gesellschaft

Aufgabe unserer Transferstrategie ist es, ein Rahmenwerk zur Verfestigung des Wissenstransfers des ISOE zu schaffen. Hierdurch wollen wir das Wirkungspotenzial unserer Forschung erweitern und stärken.

Grundlegend für unsere Transferstrategie ist ein erweitertes Verständnis des Transferbegriffs: Wir sind uns bewusst, dass Wissen immer kontextabhängig ist und dass daher gelingender Wissenstransfer Übersetzungsleistungen voraussetzt. Wir wissen auch, dass die Kommunikation von Wissen allein keine Gewähr für erfolgreiche Veränderungen ist. Vielmehr kommt es bei den Akteuren auf ein Zusammenspiel von Wissen, Fähigkeiten und Motivation an. Vor diesem Hintergrund verstehen wir unter Wissenstransfer keine Einbahnstraßenkommunikation, sondern Dialog- und Lernprozesse zwischen Wissenschaft und Gesellschaft mit dem Ziel, die gesellschaftliche Relevanz und die Wirkung unserer Forschungsergebnisse über den Projektkontext hinaus systematisch zu erhöhen.

Bereits während transdisziplinärer Forschungsprozesse spielt der Transfer von Wissen zwischen den Forschungspartnern eine wesentliche Rolle. Hier geht es darum, die Vielfalt des wissenschaftlichen und außerwissenschaftlichen Wissens zu integrieren und für die Entwicklung von tragfähigen Problemlösungen nutzbar zu machen. Darüber hinaus bereiten wir unsere Forschungsergebnisse – ausgehend von Wissensbedarfen zentraler Akteure in den Transformationsprozessen – sprachlich und medial so auf, dass diese gemeinsamen Lernprozesse von Wissenschaft und Gesellschaft in Richtung Nachhaltigkeit initiieren und unterstützen. Damit positionieren wir uns regional, national und international als Anbieter und Ansprechpartner von gesellschaftlich relevantem und nutzbarem Wissen für die Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung im Anthropozän.

Für uns steht Wissenstransfer für:

- Die Fähigkeit zum Perspektivwechsel, um die Wissensbedarfe zentraler Akteure in Transformationsprozessen erkennen und verstehen zu können.
- Die Übersetzung von Forschungsergebnissen in relevantes System-, Orientierungs- und Handlungswissen.
- Die Konzeption von Transferstrategien, -formaten und -kanälen, die auf die Bedürfnisse der Zielgruppe abgestimmt sind.
- Die Sensibilität für Gelingensbedingungen kommunikativer Prozesse – sowie deren Grenzen.

Ziele unseres Wissenstransfers

Die Kommunikation von Wissen ist eine wichtige Voraussetzung für gelingende Transformationsprozesse. Allerdings garantiert die Veröffentlichung eines wissenschaftlichen Papers, die Präsentation von Forschungsergebnissen auf einer Konferenz oder das Versenden einer Pressemitteilung noch nicht, dass Akteure in Politik und Gesellschaft genau das Wissen erhalten, das sie für ihre Entscheidungen benötigen. Zudem ist Wissen – anders als Informationen – kontextgebunden. Daher setzen gelingende Transferprozesse immer Übersetzungsleistungen voraus. Perspektivvielfalt und -wechsel, Handlungsorientierung und Kompetenzzaneignung sind daher wichtige Merkmale unserer Arbeit.

Wir verfolgen bei der Kommunikation unserer Forschungsergebnisse einen zweidimensionalen Ansatz: Zusätzlich zur Medien- und Öffentlichkeitsarbeit adressieren wir spezifische Zielgruppen je nach Themenausrichtung über geeignete Transferformate und -kanäle. Dazu nehmen wir das Transferpotenzial unserer Forschung systematisch in den Blick und bewerten es. Zudem identifizieren wir Hürden, die einem erfolgreichen Wissenstransfer im Wege stehen. Schließlich wollen wir über neue Formate und Kooperationen die gemeinsamen Lernprozesse von Wissenschaft und Gesellschaft fördern. Dabei orientieren wir uns an Erkenntnissen aus den Bereichen Wissenschafts-, Risiko- und Nachhaltigkeitskommunikation, der Transferforschung sowie der Bildungsforschung und der Forschung zur Organisationsentwicklung.

Die Transferstrategie sieht folgende Maßnahmen in der Umsetzung vor:

- Erhöhung der wissenschaftsbasierten und anwendungsbezogenen Transferleistungen (evidenzbasierten Beratungstätigkeiten und Produktentwicklungen) für Praxisakteure aus Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft.
- Fortlaufende Identifizierung von Zielgruppen des Wissenstransfers und ihrer Wissensbedarfe sowie Entwicklung geeigneter Transferformate, um diese spezifisch adressieren zu können mit Dialogformaten (wie z.B. Learning Expeditions, Communities of Practise, Transfer-Workshops) sowie Formaten und Methoden der digitalen Kommunikation (Social Media, Online-Plattformen, E-Learning) und unterstützenden Printformaten.

- Forschungsbasiertes Wissen für Praxisakteure aus Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft zugänglich und nutzbar machen im Sinne von Open Science.
- Aufbau einer engen Zusammenarbeit mit „Transferpartnern“ (Knowledge Broker, Intermediäre), eingebettet in die Kooperationen und Netzwerke des ISOE auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene.
- Konzeption von Aus- und Weiterbildungsangeboten zu Kernthemen der Wissenschaftskommunikation im Kontext einer transdisziplinären Nachhaltigkeitsforschung sowie zu Strategien und Formaten des Wissenstransfers.

9



Handlungsfelder

Wir verstehen Kommunizieren, Lernen und Vernetzen als zentrale Handlungsfelder unseres Wissenstransfers. Hier adressieren wir mit unseren Transferangeboten ein breites Spektrum an Zielgruppen. Dazu zählen Vertreter*innen der Zivilgesellschaft, Kommunen und Landesbehörden, Politiker*innen sowie Unternehmen – regional, national und international. Darüber hinaus informieren wir die breite Öffentlichkeit sowie Medien regelmäßig im Rahmen unserer Medien- und Öffentlichkeitsarbeit über die Methoden und die Ergebnisse unserer Forschung.

Handlungsfeld Kommunizieren

Unsere kommunikative Botschaft lautet: „Nachhaltige Entwicklung im Anthropozän braucht zuverlässiges Wissen“. Mit unserer Forschung wollen wir die Wissensbasis sowie die Problemlösungskompetenz von Politik und Gesellschaft stärken und leisten so einen Beitrag zur Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung. Zielgruppenorientierte Kommunikation ist eine grundlegende Voraussetzung für gelingende Transferprozesse, denn Wissen kann nur kommunikativ vermittelt werden. Dabei nehmen wir je nach Kontext unterschiedliche kommunikative Haltungen ein: Wir erklären, berichten, antworten auf Fragen, präzisieren, entgegenen, stellen richtig, kommentieren, sorgen für Transparenz und unterhalten.

Zudem ist es wichtig, sich mit den Hindernissen auseinanderzusetzen, auf die Kommunikation stößt. So wissen wir, dass sprachlich-mediale Barrieren, aber auch eine mangelnde Sensibilität für die Wissensbedarfe der Zielgruppe verantwortlich sind für erfolglose Kommunikation. Wir müssen uns auch vergegenwärtigen, dass Kommunikation zwar zentral ist für Veränderungsprozesse, aber kein Allheilmittel. So werden in Veränderungsprozessen häufig sogenannte Pfadabhängigkeiten ebenso wie das Festhalten an lieb gewordenen Strukturen oder schlicht die Angst vor dem Unbekannten unterschätzt. Hier braucht es spezielle Formen der Kommunikation, aber vor allem begleitende Anreize und Rahmenseetzungen.

Handlungsfeld Lernen

Komplexe Transferprozesse haben einen hohen Diskurs- und Lernbedarf. Das bedeutet, dass neben medialen Transferformaten vor allem dialogische Formate an Bedeutung gewinnen. Dabei kommt es auf den Austausch und gegenseitiges Vertrauen zwischen den Akteuren an, ebenso wie auch die Neu- und Weiterentwicklung sowie die Anwendung von neuem Wissen. Wissenseignung allein führt jedoch nicht zwangsläufig zu einem veränderten Verhalten. Wichtig ist daher, noch stärker den Dreiklang aus Kommunikation, Lernen und Handeln in den Blick zu

nehmen. Der Weg vom Wissen zum Handeln setzt Internalisierungs- und Lernprozesse voraus, in denen Wissen handlungsrelevant wird und es zu einer Änderung der kognitiven Modelle und der (Alltags-)Routinen kommt. Für uns stehen diese Lernprozesse im Mittelpunkt unserer Arbeit. Daneben soll die konsequente Öffnung des ISOE gegenüber seinem wissenschaftlichen Umfeld und auch hin zu Gesellschaft, Politik und Wirtschaft den gemeinsamen und gegenseitigen Lernprozess anstoßen und vorantreiben.

Handlungsfeld Vernetzen

Für uns ist eine enge Zusammenarbeit und ein intensiver Austausch mit unseren Partnern in Wissenschaft und Gesellschaft zentral – in unserer Forschung, aber auch beim Transfer unserer Forschungsergebnisse in die Praxis. Daher arbeiten wir in regionalen, nationalen und internationalen Netzwerken und Kooperationen. Hier tragen wir die Erkenntnisse zusammen, die wir in unserer transdisziplinären Forschung erlangt haben, um politische Entscheidungsträger*innen, Vertreter*innen aus Zivilgesellschaft, Verwaltungen und Unternehmen bei der Entscheidungsfindung zu unterstützen. Wir achten darauf, die Interessen und Kenntnisse der beteiligten Akteure einzubeziehen, um sicherzustellen, dass Lösungen in der Praxis anwendbar sind und akzeptiert werden.

In diesem Rahmen pflegen wir langjährige Kooperationen:

- Ecological Research Network (Ecornet)
- Goethe-Universität Frankfurt am Main
- Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung
- Leuphana Universität Lüneburg
- Technische Universität Darmstadt
- Hochschule Darmstadt, Institut für Kommunikation und Medien (ikum)

Kontakt



Dr. Nicola Schuldt-Baumgart
Leitung Wissenskommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Tel. +49 69 707 6919-30
schuldt-baumgart@isoe.de
www.isoe.de/wissenskommunikation/wissenstransfer

www.isoe.de

Herausgeber Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE) GmbH

Redaktion Nicola Schuldt-Baumgart, Katarina Haage

Bildnachweis ©stock.adobe.com: sarath (Titel)

Layout Iris Dresler

Recyclingpapier: Recystar Polar, Blauer Engel zertifiziert

Copyright Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE) GmbH,
Hamburger Allee 45, 60486 Frankfurt am Main

Stand Januar 2021



**ISOE – Institut für
sozial-ökologische Forschung**
Hamburger Allee 45
60486 Frankfurt am Main

Tel. +49 69 707 69 19-0
Fax +49 69 707 69 19-11
info@isoe.de
www.isoe.de

twitter.com/isoewikom
facebook.com/ISOE.Forschungsinstitut
instagram.com/isoe_institut

